

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 40

Artikel: Nebizin
Autor: Schleger, Maria / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter: Gardi Hutter, Sie nehmen sich Zeit. Ihr Stück, mit dem Sie zurzeit von Sevilla bis Malmö quer durch Europa unterwegs sind, ist elfjährig — in der Zeit sind lediglich zwei weitere Programme entstanden.

Gardi Hutter: Für einen Clown ist das eigentlich schon viel. Grock zum Beispiel hatte ein einziges Programm — sein Le-

Von Maria Schlegel

ben lang. Es hätte gar keinen Sinn, viel zu produzieren; man wiederholt sich ja. Und vor allem: Je länger ich ein Stück spiele, desto feiner, reicher, nuancierter wird es.

Nebelspalter: Die «Jeanne» ist mit elf Jahren also nicht mehr dieselbe wie zur Zeit ihrer ersten Erfolge?

Gardi Hutter: Nein; anfangs war sie kürzer, und ich hatte vor allem die lautere Seite drin. Die leisere, absurdere, verspielte Seite ist erst mit dem Lauf der Jahre dazugekommen.

Nebelspalter: Aus Eitelkeit haben Sie Ihre Figuren nicht erfunden: Auf der Bühne werden Sie zur dicken, schmuddeligen Waschfrau, zur Hexe oder zur gefräßigen Maus.

Gardi Hutter: Das ist ein Grundzug der Komik: Der Tragiker ist der Held, der Komiker ist der Antiheld, ist weder schön noch reich oder gescheit — und er tut auch nicht so, als ob er es wäre. Er ironisiert die Helden und Ideale — und stürzt sie alle vom Sockel.

Nebelspalter: Machen Sie so Ihrem Ärger Luft?

Gardi Hutter: Ja — auch. Ich bin ein Clown aus Frust darüber, wie eingeschränkt sich eine Frau auf der Bühne ausdrücken kann. Das Theater ist eines der reaktionärsten Milieus. Wer als junge Schauspielerin punkto Grösse und Aussehen nicht dem Typ entspricht, muss wahnsinnig gut sein und sich ins Zeug legen. Sonst kommt sie gar nie zum Spielen.

Nebelspalter: Sie haben sich für die Flucht nach vorn entschieden ...

Gardi Hutter: Ja. Ich habe gerade diese traditionellen Frauenrollen als Ganzes verweigert

Nebizin

Sie weigert sich, auf der Bühne schön, lieb und nett zu sein: Gardi Hutter hat ihren Weg abseits der traditionellen Frauenrollen gesucht. Der Schweiz bekannteste Clownerin über ihre Karriere in «einem der reaktionärsten Milieus».

Mitten im kreativen Prozess



und bin von dort aus weitergegangen. Ich suchte Frauenfiguren, die zwar komisch, aber auch sehr aktiv sind und die andere Rollenmuster zur Verfügung haben.

Nebelspalter: Gab es Vorbilder?

Gardi Hutter: Es gibt viele gute Komiker — aber alle sind Männer. Eine Zeitlang versuchte ich, als Mann in Hosen aufzutreten; das wäre klassisch gewesen. Aber das war mir zuwider. Schliesslich beharrte ich einfach auf dem Rock, auch wenn es anfangs überhaupt nicht ging.

Nebelspalter: Warum nicht?

Gardi Hutter: Da standen zu viele Traditionen und geistige Hemmnisse im Weg. Frauen wurden in gut oder böse, Heilige oder Hure eingeteilt — man liess sie nur die eine oder die andere Seite ausleben. Das hinderte sie daran, kreativ und komisch zu werden. Ich versuche, dass meine Figuren beides haben: die schwarze, rabiante, bösartige Seite und die weisse, feine, gutmütige. Es bedeutet auch für einen Mann jahrelange Arbeit, eine gute komische Figur zu finden. Und wenn als Frau noch der Zweifel dazukommt, dass du es aus irgendwelchen biologisch-psychologisch-soziologischen Gründen gar nicht kannst, dann wird es noch etwas schwieriger.

Nebelspalter: Welche Figur würden Sie denn als männlicher Clown spielen?

Gardi Hutter: Ich müsste vor allem andere Geschichten erzählen ... aber es wurden ja schon so viele über Männer erzählt. Kinderbücher, Geschichtsbücher sind voll davon. Aber wer weiss denn, was im 30jährigen Krieg die Frauen taten? Waschfrauen jedenfalls habe ich bis jetzt höchstens als Dekoration auf einer Bühne gesehen.

Nebelspalter: Sie sind mit Ihrem Ärger mitten in eine Marktlücke geraten ...

Gardi Hutter: Mein Erfolg kommt wohl daher, dass ich etwas anspreche, das im Moment ein Thema ist — und nicht weil ich so schön und interessant bin. Ich möchte damit auch vielen anderen Frauen

Mut machen, ihre Geschichten zu erzählen — ich finde das wichtig für das weibliche Selbstverständnis und für die Mädchen.

Nebelspalter: Sie denken an Ihre eigene Tochter?

Gardi Hutter: Ich habe eine Tochter und einen Sohn. Für ihn habe ich viel mehr schöne Bücher und Idealfiguren, an denen er sich orientieren kann, als fürs Mädchen. Sie muss einfach immer wieder die Prinzessin spielen — das ist so fad.

Nebelspalter: Apropos Klistische-Rollen: Bei Ihrem Mann, Co-Autor und Regisseur Ferruccio Cainero, und Ihnen sind sie vertauscht: Sie stehen im Rampenlicht, er im Hintergrund.

Gardi Hutter: Das sieht nur von aussen so aus. Auf unsere Zusammenarbeit weise ich zwar sehr oft hin — aber gefragt sind offenbar Stars, einzelne, die man hinaufhieven kann. Das ist eben unsere Show-Welt, in der nur das namentlich bekannt ist, was man aussen

sieht. Wir hatten unsere Kämpfe und Spannungen deswegen — bis wir einsahen, dass das ausserhalb von uns und unserer Arbeit liegt.

Nebelspalter: Und die ist seit etwa zehn Jahren äusserst erfolgreich ...

Gardi Hutter: ... seit gut zehn Jahren ziehen wir herum; der Erfolg ist ein paar Jahre jünger! Da gab es schon Zeiten mit zwanzig, dreissig Leuten, in Garagen, auf Plätzen und Wiesen ... das vergisst man so schnell.

Nebelspalter: Also, reden wir von ein paar Jahren Erfolg. Heute können Sie Ihre Bühnen auswählen und haben mit dem Hans-Reinhart-Ring schon längst die höchste Auszeichnung für Schweizer Kulturschaffende in der Tasche. Eine komfortable Situation — oder sieht das auch nur von aussen so aus?

Gardi Hutter: Meine Situation ist komfortabel, ja. Mich macht es glücklich, dass ich mit derselben Arbeit, mit der ich ein



paar Jahre lang wenig ankam, heute Erfolg habe. Ich musste mich nicht einzwängen, sondern das Publikum hat auf das reagiert, was ich anzubieten habe. Es ist natürlich angenehmer, wenn nicht fünfzig, sondern fünfhundert Leute zusehen.

Nebelspalter: Von Müdigkeit keine Spur?

Gardi Hutter: Nein! Ich spiele gern und finde es total spannend. Ich habe meine Auftritte auf etwa zehn pro Monat reduziert; so kann ich es mir vorstellen, noch ewig weiterzuspielen. Ich stehe mitten im kreativen Prozess.

Nebelspalter: Mitten in den Vorbereitungen auch für ein neues Programm.

Gardi Hutter: Viel kann ich dazu noch nicht sagen. Das eine ist bei Ferruccio und mir die Idee, das andere die szenische Umsetzung: Wir müssen uns aufs Thema einlassen, grübeln,

graben, kratzen und wursteln. Sonst gibt es eben diese papierenen Stücke, die niemand lustig findet.

Nebelspalter: Aber die Idee ist schon da.

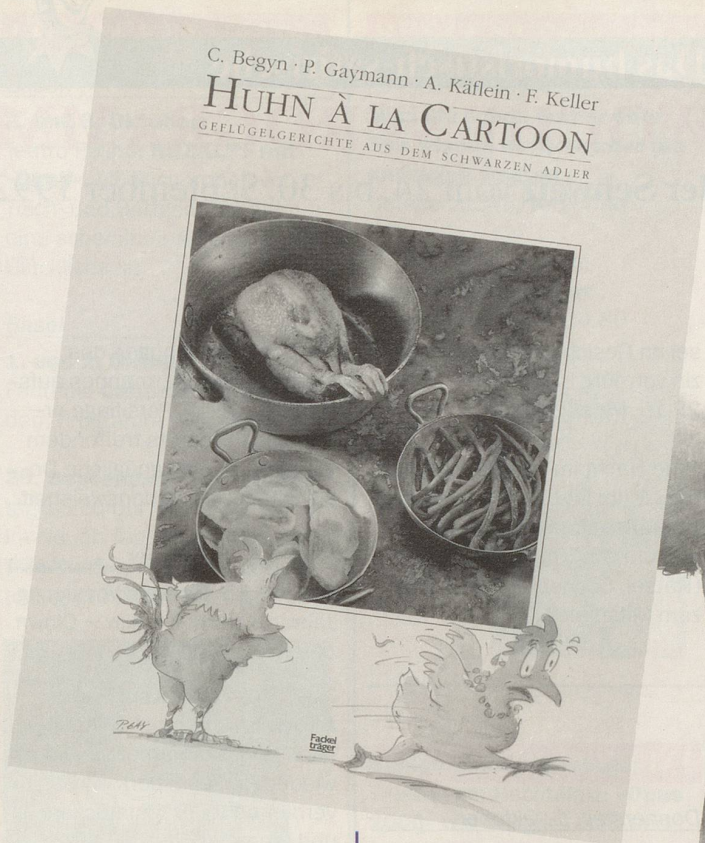
Gardi Hutter: Es geht um eine Person, die den Tag im Büro mit all den Maschinen verbringt, Rechnungen schreibt, telefoniert und faxt, aber doch in völliger Einsamkeit arbeitet. Eigentlich ist die Technisierung, Automatisierung von Mensch und Natur das Thema.

Nebelspalter: Daraus liesse sich auch ein Trauerspiel machen.

Gardi Hutter: Das Ganze bringen wir natürlich nicht als Moralpredigt, sondern komisch verpackt. Was ich sage, könnte als sehr aggressiv, böse oder tabubrechend empfunden werden, aber übers Lachen wird das abgemildert. Der Humor — der ist eine Art Gleitcreme.

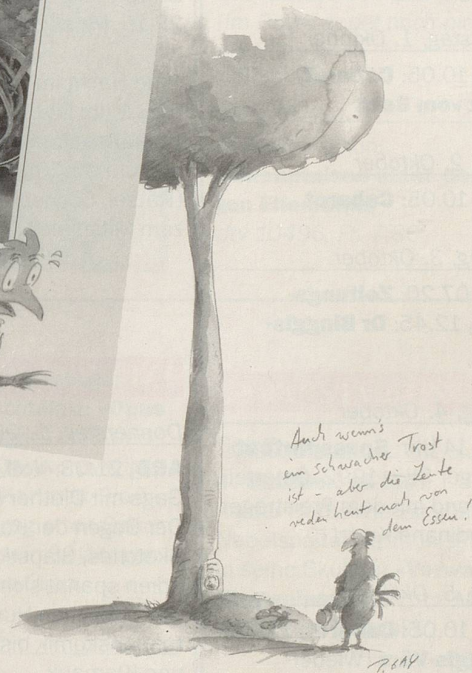
Huhn à la Cartoon

Vegetarier aus Gewissensgründen dürften am neuen Kochbuch aus dem Fackelträger-Verlag nicht eitel Freude haben. Andere hingegen werden begeistert zu diesem originellen Werk greifen, wenn es darum geht, geladene Gäste mit raffinierten Geflügelrezepten aus dem «Schwarzen Adler» in Oberbergen im Kaiserstuhl zu bekochen. Vom Hühnerragout im Blätterteig über das in fünf Kilogramm Meersalz mit schwarzen Trüffeln gegarte Poulet bis zu den Entenschlegeln in Spätburgunder: Das «Hühnerkochbuch» enthält eine Fülle einfacher bis ausgeklügelter Rezepte, die es nachzukochen lohnt, läuft das Wasser doch nur schon beim Durchblättern des Buchs gleich in Strömen im Mund zusammen. «Huhn à la Cartoon» ist aber nicht nur ein Koch-, sondern auch ein äusserst amüsantes Cartoonbuch. Mit einer gehörigen Portion Galgenhumor lässt der Cartoonist Peter Gaymann jene zu Wort



kommen, denen es in der Küche von Familie Feinschmecker an den Kragen geht ... *ir*

«Huhn à la Cartoon» von Christian Begyn, Peter Gaymann, Achim Käflein und Franz Keller, erschienen im Fackelträger-Verlag, Hannover, 1992. Format 22 x 30 cm, gebunden. Preis ca. Fr. 68.—



Neuerscheinung im «Nebelspalter»-Verlag

Von den Leiden einer Fahrschülerin

Fahrstunden sind — wer Auto fährt (und es auch gelernt hat), weiss es — nicht immer angenehm. Schon gar nicht im Winter, wenn die Strassen vereist sind und eine Grossstadt wie Zürich noch anfängerfeindlicher ist als sonst.

Renate Gerlach hat es gewagt: Im tiefsten Winter hat sie sich zum ersten Mal ans Lenkrad gesetzt und ist losgefahren, um sich und vor allem den Männern (Ehegatten, Sohn und anderen) zu beweisen: Frauen

können das auch. Und ich auch! Erst im Schrittempo, dann in immer höheren Gängen und schliesslich so richtig schnell. Zu schnell, manchmal.

Nach den überstandenen Lektionen — zuweilen recht anstrengenden — hat die Fahrschülerin Gerlach dann zu Papier gebracht, was ihren Puls jeweils in schwindelerregende Höhen trieb und manchmal auch das Auto ins Schlingern brachte.



Nach ihrem erfolgreichen Erstling «H wie Haushalt» — von ihm wird schon die dritte Auflage gedruckt — legt Renate Ger-

lach das zweite Buch mit Geschichten vor, die aus dem Leben gegriffen sind. Aus dem Alltag einer Fahrschülerin, die sich in der verkehrsgeplagten Grossstadt durchzusetzen suchte — und dabei nicht aufgab. Ein unterhaltsames Buch, auch für Fahrlehrer, vermittelt ihnen Gerlach doch, was die nervösen Neulinge so denken, wenn sie den Kopf nicht beim Schalten oder den Fuss allzu lange auf der Kupplung liegen haben. *ra*



Das humoristisch-satirische WOCHENPROGRAMM der Schweiz vom 24. bis 30. September 1992

IM RADIO

Donnerstag, 1. Oktober

DRS 1, 10.05: Cabaret, 11.05: Dr Witz vom Beck

Freitag, 2. Oktober

DRS 1, 10.05: Cabaret

Samstag, 3. Oktober

DRS 1, 07.20: Zeitungs-glosse, 12.45: Dr Binggis-Värs

Sonntag, 4. Oktober

DRS 1, 14 Uhr: Spasspartout Salzburger Stier 1992, Österreichischer-Abend mit dem Preisträger Karl Ferdinand Kratzl

Montag, 5. Oktober

DRS 1, 10.05: Cabaret, 11.05: Dr Binggis-Värs (Wiederholung vom 3.10.)

Dienstag, 6. Oktober

DRS 1, 10.05: Cabaret, 11.05: Dingsbums. Hörer/innen erraten von Kindern umschriebene Begriffe

Mittwoch, 7. Oktober

DRS 1, 10.05: Cabaret, 11.05: Rätsel zum Mitraten; 20.00: Spasspartout – Kak-tus, die Sendung mit dem Rüs-

sel im Gesicht; ein Satiremagazin von Jürg Bingler
22.15: **Musik Box**

Jede Nacht im **Nachtclub** von DRS 1 um 01.20: **Beliebte und populäre Cabaretnummern** und um 02.20: **«Spielplatz»** (Rätsel, Suchspiele, Quiz usw. zum Mitspielen).

IM FERNSEHEN

Donnerstag, 1. Oktober

ARD, 21.03: Voll daneben, Gags mit Diether Krebs
Der Bogen der Komik in den Sketches, Slapsticks und Parodien spannt sich vom schwarzen britischen Humor über Situationskomik bis zu Nonsens und Klamauk.

Freitag, 2. Oktober

ARD, 11.03: Showfritz, Fritz Egner präsentiert die Highlights des englischen Unterhaltungsfernsehens (Wiederholung vom 24.9.92).

DRS, 20.00: Harry und Sally, Dieser amerikanische Spielfilm (When Harry met Sally) kam 1989 in unsere Kinos und wurde auf Anhieb ein Renner. Die herrlich witzige Komödie zum Dauerthema «Kampf der Geschlechter» schüttelte das Zwerchfell der Zuschauer und liess die Kinokassen klingeln.

ARD, 20.15: Bios Bahnhof Potsdam

Musik und Gespräche live mit Alfred Biolek

Samstag, 3. Oktober

ZDF, 20.15: Das kann doch unseren Willi nicht erschüt-ten — Dieser deutsche Spielfilm aus dem Jahre 1970 nimmt nach bewährtem Muster

die Urlaubsvergnügen des deutschen Biedermanns aufs Korn. Die milde Persiflage erhält dank Erhardts treffendem Wortwitz eine vergnügliche Dosis alltäglicher Lebensweisheit.

Sonntag, 4. Oktober

ZDF, 13.15: Damals Vor vierzig Jahren, Charly Chaplin — Clown ohne Vaterland.

ZDF, 21.10: Die Knoff-hoff-Show. In der ersten Sendung nach der Sommerpause gibt es wieder ein Feuerwerk an Gags, verblüffenden Kunststücken und Ideen mit Pfiff.

Montag, 5. Oktober

ARD, 20.15: JA oder NEIN — Spielshow mit Joachim Fuchsberger, Stargast: Marianne Sägebrecht

Dienstag, 6. Oktober

ARD, 21.05: Gaudimax

DRS, 21.15: «Übrigens», heute von und mit Joachim Rittmeyer und Werner Widmer

Mittwoch, 7. Oktober

ARD, 23.00: «Nachschlag»

IM KINO

Bitte beachten Sie die regionalen Kinoprogramme in der aktuellen Presse.

Housesitter

Ein Mann und eine Frau erfinden rückwirkend ihre Ehe, die nie bestanden hat. Immer neue Lügen sind dazu notwendig. Eine schnelle Komödie, eine heitere Farce, ein sehenswerter Spass von Regisseur Frank Oz — mit Goldie Hawn und Steve Martin.

Como ser mujer y no morir en el intento —

How to be a woman and not die in the attempt

Eine bitterböse Gesellschaftskomödie, in der mit den lieben alten Machos schonungslos abgerechnet wird.

Hear my Song

Ein Juwel einer Komödie mit Ned Beatty, Adrian Dubar, Shirley Anne Field

Wayne's World

Was man alles im Leben anstellen kann, ohne ins Gefängnis zu kommen. Ein Klamauk, der auf der Fernsehshow «Saturday Night Live» aufbaut.

AUSSTELLUNGEN

Basel

«Portugal – Brasilien»

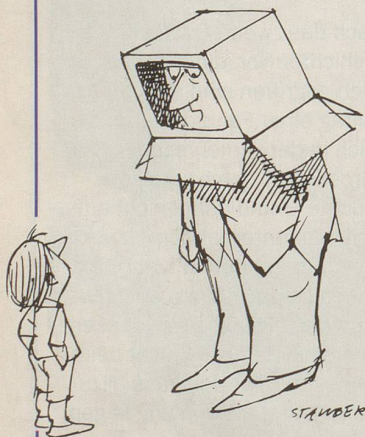
Sammlung Karikaturen & Cartoons, St.Alban-Vorstadt 9, 4052 Basel.

Mittwoch von 16 bis 18 Uhr, Samstag von 15 bis 17.30 Uhr,

ACHTUNG

Das humoristisch-satirische Wochenprogramm der Schweiz weist bestimmt noch schmerzhaft Lücken auf. Die Redaktion bittet deshalb alle Veranstalter (Kleintheater ect.), Kabarettisten, Humoristen, Aussteller, Filmverleiher usw. um die Zustellung ihrer Informationen (möglichst mit Illustrationen).

Adresse: Nebelspalter
Veranstaltungen
9400 Rorschach





Sonntag von 10 bis 16 Uhr, Führungen ausserhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung. Telefon 061-271 12 88 Die Ausstellung dauert bis März 1993

Zürich

Gegen den Strich Kleider von Künstlern 1900-1940

im Museum Bellerive, Höschgasse 3



Als Anti-Mode haben Künstler in Belgien, Holland, Österreich, Russland und Italien ihre Ideen für Kleider aufgefasst, mit denen sie einen Teil des Alltags gestalten und verändern wollten. Diese als eigenständige Kunstwerke aufgefassten Kleider sollten funktionell, bequem, harmonisch und meistens sehr individuell sein.

Wetzikon

Bis 4. Oktober in der Kunstgalerie «cevo», Bahnhofstr. 289, Ausstellung von Cartoons, Linolschnitten und Radierungen von Peter Hürzeler

LIVE AUF BÜHNEN

Baden

2. und 3. Oktober:

Teatro Palino: **HRZKLPF** mit «Duell», 22 Stichproben von Tisch- und Bettgemeinheiten, eine scheinbare Anleitung zum Glücklichein

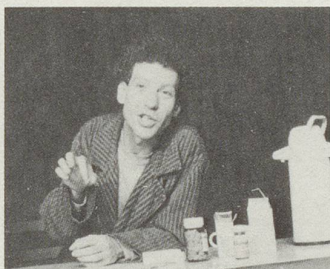
Basel

1. und 2. Oktober:

Fauteuil: **Cabaret Rotstift** mit dem Programm «Me sött!»

30. September-27. Oktober

täglich 20 Uhr (ohne So, Mo, Di) Im Neuen Tabouretti: **Die Jazz Dilettanten** mit ihrem gewagt-anzüglichen Variétéprogramm



ab 5. Oktober täglich (ausser Sonntag):

Fauteuil: **Lorenz Kaiser**, mit seinem neuen Cabaret-Programm «Der Erreger»

Dienstag, 6. Oktober:

Im Zeitungskeller der BaZ (Kohlenberg 7), 20.15 Uhr: **Lesung von Urs Widmer**

Buchs

Freitag, 2. Oktober:

im Werdenberger Kleintheater «fabriggli», 20 Uhr:

«Ja wenn der Mond...» Soirée fisharmonique, ein hemmungslos romantisches Unterhaltungsprogramm mit Ursina Gregori und Charlotte Widmer

Zürich

Bis 4. Oktober:

Bernhard-Theater: «**Der Trauschein**» von Ephraim Kishon, Dialektfassung, inszeniert vom berühmten Satiriker selbst.

ab 6.-25. Oktober:

Bernhard-Theater: **Peach Weber** mit seinem 6. Bühnenprogramm «NiX wie GäX»

BESTENLISTE AUS HUMOR & SATIRE

1. (neu) Woody Allen:

Was Sie schon immer über Sex wissen wollten, aber nie zu fragen wagten
detebe 21346, vergriffen

2. (neu) Woody Allen:

Der Stadtneurotiker
detebe 20822, Fr. 14.80



3. (neu) Woody Allen:

Verbrechen und andere Kleinigkeiten
detebe 21954, Fr. 14.80

4. (neu) Woody Allen:

Manhattan
detebe 2081, Fr. 14.80

5. (neu) Erika Heid:

Die Kunst des Hassens
(Im Buchhandel noch nicht erhältlich)

Geheimtip

Ephraim Kishon:

Bekenntnisse eines perfekten Ehemanns
dtv 10496, Fr. 7.80

täglich ausser montags:

Theater am Hechtplatz: «**Opus 2000**» von Margrit Läubli und César Keiser. Das wortwitzige, scharfzüngige Kabarett-Programm des engagierten Satiriker-Duos, das sein 30jähriges Bühnenjubiläum feiert.

Winterthur

3. Oktober:

Theater am Stadtgarten: **Mad Dodo**, «De la musique à la Folie»

St.Gallen

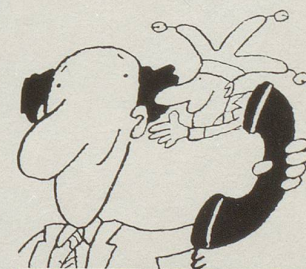
30. September

1. + 2. Oktober: Kellerbühne **Mad Dodo** «De la Musique à la Folie»

WETTBEWERB

Für Comic-Talente

Die Swiss Comic Connection schreibt in Zusammenarbeit mit dem Egmont-Verlag einen Comic-Wettbewerb für Jugendliche (bis 16 Jahre) und Erwachsene (über 16 Jahre) aus. Einsendeschluss ist am 20. Oktober. Vollständige Teilnahmebedingungen bei: Swiss Comic Connection, c/o Christian Mesikommer, Scheuchzerstr. 138, 8006 Zürich.



Nebelspalter
Witztelefon
01-422 83 83

Jede Woche ein neues Lachprogramm von Fritz Herdi.
Normale Telefntaxe, keine 156er-Nummer!